

DEUTSCHE AUSGABE DE 9,00 €

BE/NE/LUX 10 € IT 10 € CH 12 SF



WHERE DESIGN BECOMES

April
2026

H.O.M.E.

Bye-bye BEIGE

MEHR FARBE!

Interieurs mit Haltung
und sinnlichem Ausdruck



DRAGA & AUREL

Das Designer-Künstler-
Duo aus Como

LAGEN-LOOK

Räume mit Tiefe
Starke Charaktere

BYE- BYE BEIGE

Lange Zeit war Beige eine sichere Wahl im Interior: neutral, minimalistisch, vertraut. Eine Farbe, bei der man scheinbar nichts falsch machen konnte, verkörperte sie doch Ruhe und Entschleunigung in einer überreizten Welt. Doch was als Komfortzone begann, wirkt heute oft beliebig und austauschbar. Zwischen „Sad Beige“ und unpersönlichen Social-Media-Showrooms wächst vielleicht auch deshalb gerade die Sehnsucht nach mehr – nach Farbe, Haltung und echtem Ausdruck. Warum 2026 Mut wichtiger ist als Minimalismus und wie bunte Möbel mehr über uns erzählen können

TEXT
MELANIE GERGES



Mut zur Farbe hat PEDRALI mit seinen Interiors.
Hier zu sehen: Sofa *Jeff* von Patrick Norguet



FOTOS: Hersteller

Weiß gestrichene Wände, Sofas in Sand- und Greigetönen, dazu Leinen, Bouclé und viel Naturholz: Im Zuge des Minimalismus wurde Beige zur dominierenden Farbe des Wohnens. Über Jahre hinweg war es mehr als nur ein visueller Trend. „Beige vermittelt Schutz, Stabilität und soziale Verträglichkeit“, sagt etwa Axel Buether, Experte für Farbpsychologie. Die Nähe zu Holz, Steinboden und Naturtextilien verstärkte das Gefühl der Sicherheit. Beige wurde zur universellen Projektionsfläche: harmonisch und konfliktfrei. „Es ist die Farbe des Hintergrunds – und genau deshalb so anschlussfähig“, betont der Experte. Doch genau in dieser Unangreifbarkeit liegt eine Schwäche. Wo sich nichts reibt, entsteht keine Spannung. Und wo keine Spannung entsteht, bleibt Persönlichkeit oft auf der Strecke

Wenn eine Farbe nicht genügt: Esszimmer mit Stuhl Kevi 2060, Montana Regal und Montana Schrank. Alles von MONTANA FURNITURE

Rechts:
Teppich Iggy aus der
Fantasy-Kollektion von PIERRE FREY



Beige bekommt heute immer mehr Gegenwind. Denn eine Farbe, die nicht polarisiert, kann sich nicht abgrenzen. Sie kann keine starken Emotionen zum Ausdruck bringen, die eigene Persönlichkeit nicht widerspiegeln und keine klaren Statements setzen. Beige dient zwar als schützende Komfortzone, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Sie lässt aber kaum Spielraum für Abenteuer zu. „Man kann zwar wenig falsch machen, aber auch wenig erzählen“, erklärt Carolin Kutzera, Geschäftsführerin der deutschen Möbelmanufaktur Bretz. Stattdessen sei Beige ein „Ausdruck einer erschöpften Gesellschaft, die visuelle Ruhe sucht“, ergänzt der Farbpsychologe Axel Buether. Doch aus dieser Erschöpfung scheinen nun viele Menschen aufwachen zu wollen. Mit Trendbegriffen wie „Sad Beige“ wird der immer gleichen Ästhetik ein Ende gesetzt. Denn die Eintönigkeit, die sich vor allem auch in den sozialen Medien wiederfindet, lässt für Gegenstimmen keine Kreativität zu. Wohnräume werden stattdessen wie Showrooms inszeniert. Dadurch verlieren sie den Anspruch, ein Zuhause zu sein. Sie sind zu leise, zu austauschbar, zu langweilig. Die Sicherheit, nach der man sich gesehnt hat, kippt in Stillstand und Eintönigkeit. Um jetzt Raum für Ausdruck zu ermöglichen, braucht es vor allem eines: Mut zur Farbe. Ein Perspektivwechsel zieht in den

Kreativitätsboost im Wohnraum:
Ecksofa Edgy von BRETZ

Wohnraum ein, der ein starkes Bedürfnis erfüllen soll: „Nach Jahren der Zurückhaltung wächst die Sehnsucht nach Optimismus, nach Lebensfreude und nach einer neuen Leichtigkeit im Wohnen“, so Carolin Kutzera. „Farbe steht genau dafür. Sie bringt Energie, Wärme und Persönlichkeit zurück in unsere Räume. Farbe ist ein Zeichen von Zuversicht. Sie zeigt, dass wir wieder Lust haben, uns auszudrücken, Freude zuzulassen und Räume als lebendigen Teil unseres Alltags zu verstehen. Sie macht Wohnen emotionaler, mutiger und letztlich auch menschlicher.“

Es ist ein Wandel, der sich auch mit Blick auf die Trendfarben des Jahres zeigt. Denn während Pantone mit „Cloud Dancer“ einen hellen Weißton zur Farbe des Jahres 2026 kürte, der durch Minimalismus Ruhe und Klarheit vermitteln soll – und genau deswegen viel Gegenwind bekommt –, zelebriert die Social-Media-Plattform Pinterest eine Farbpalette voller mutiger Farbakzente. Vom kristallklaren „Cool Blue“ über dekadentes „Plum Noir“ bis hin zum knalligen „Wasabi“-Grüntönen stehen hier Farben im Fokus, die laut und mutig eigene Vorlieben unterstreichen sollen, Farben, die dem Wohnraum eine eigene Note geben können. „Während neutrale Räume oft ‚funktionieren‘, können farbige Räume berühren. Sie spiegeln Stimmung, Erinnerungen, Lebensphasen. Für mich ist das der Moment, in dem aus einem gut gestalteten Raum ein echtes Zuhause wird“, sagt auch Kutzera.

Aktuelle Interior-Trends wie Dopamine Decor, Color-Blocking oder die Kombination von Vintage-Möbeln mit Neuheiten machen dabei vor, wie der Farbtrend stilvoll einziehen kann. Denn der Fokus auf Farbe muss bestimmten Regeln folgen, um ein harmonisches Zuhause zu garantieren. Um nicht in chaotischen Überfluss zu kippen, empfiehlt es sich, zu Beginn auf einzelne Farbakzente zu setzen. „Der Schlüssel liegt darin, Schritt für Schritt vorzugehen: mit einer Wand, einem Sofa, einem Teppich, einem starken Einzelstück zu beginnen“, erklärt Gregory Dias, Head of Trends bei der französischen Möbelmarke Roche Bobois. Die Balance ist entscheidend, nicht nur bei der Frage, wie viel Farbe in den Raum darf, sondern auch bei der Überlegung, welche es sein soll. Farben wahllos zu kombinieren, könnte zur Überstimulierung im Raum führen. Stattdessen können bunte Akzente wie Sofas, Tische oder Regale mit neutraleren Tönen kombiniert werden und so ganz bewusst im Fokus stehen. „Farbe ist eine eigenständige Sprache. In einem Interior wirkt



FOTO: Hersteller



Der dunkle Blauton des Sitzsystems Sum strahlt Ruhe und Entspannung aus, von Francesco Rota für DESALTO



sie wie eine unmittelbare Emotion: Sie strukturiert den Raum, beeinflusst die Stimmung und schafft Energie. Sie kann beruhigen, stimulieren, Geborgenheit vermitteln oder überraschen“, so Dias. Wer Farben miteinander kombinieren will, sollte vorab ein klares Konzept haben. Soll der Raum monochrom wirken? Auf Konträrfarben setzen oder warme und kalte Töne bewusst mischen? Möglichkeiten gibt es viele, deswegen ist es wichtig, schon vorab zu entscheiden, welche Kombinationen am ehesten zu der eigenen Persönlichkeit passen. „Wichtig ist, eine Farbe zu wählen, die mit einem selbst in Resonanz steht“, so Dias. „Farbe zu wagen, heißt, eine Emotion zuzulassen.“ Axel Buether ergänzt, dass aktuelle Trends niemals ausschlaggebend für die Farbwahl sein sollten. Er betont stattdessen die Funktion einzelner Nuancen. „Bewusst eingesetzte Farben wie Terrakotta, Smaragd, Petrol, Safran, Apricot oder tiefes Rauchblau können Energie, Kreativität und Identität stärken. Sie erhöhen die visuelle Differenzierung und machen Räume lebendig“, erklärt er. „Mut zur Farbe heißt nicht Lautstärke. Es heißt Balance.“ Wem sie gelingt, schafft einen Raum, der mehr über seinen Bewohner erzählt als so manches Familienfoto oder Tagebuch. „Farbe ist nonverbale Identität: Zwischen ‚Sad Beige‘ und schrillum Farbexperiment liegt der Raum, in dem wir uns selbst ausdrücken können“, so Buether. „Weder Reizarmut noch Reizüberflutung machen uns glücklich, sondern stimmige Differenzierung. Ein gutes Zuhause ist kein Trend, sondern ein fein abgestimmtes Gleichgewicht zwischen Ruhe und Lebendigkeit.“

FOTOS: Daniel Farò, Hersteller



Die neue Frühjahr/Sommer-Kollektion von ROCHE BOBOIS zelebriert kräftige Farben wie Grün und Braun. Hier: Modulares Sofa Script von Sacha Lakic für ROCHE BOBOIS

Unten:
Kreativität und Individualismus:
Supercloset von SELETTI